

„Alles in Christus erneuern“<sup>1</sup>

## St. Hubertus und Mariä Geburt 2035

–

### Konzept für die künftige Gemeindestruktur

04.11.2015

Dieses Konzept ist von einem gemeinsamen Ausschuss von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand erarbeitet worden, wurde im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand diskutiert und verabschiedet. Alle Autoren besitzen weder eine Kristallkugel noch haben wir den Anspruch, dass das Konzept alle Optionen endgültig und vollständig berücksichtigt. Es soll ein lebendes Konzept sein, das Anpassungen an künftige Entwicklungen erlaubt und in der Ausprägung verändert werden kann. Alle Mitglieder der Gemeinde und Gremien sind eingeladen, sich konstruktiv in die Diskussion und Weiterentwicklung der künftigen Gemeindestruktur einzubringen.

Basis aller für alle vorgeschlagenen baulichen und räumlichen Veränderungen ist das verabschiedete Pastorkonzept der Gemeinde (Anlage 3). Die Umsetzung des Konzepts braucht die Unterstützung von möglichst vielen Gemeindemitgliedern und in allen Schritten die Genehmigung des erzbischöflichen Generalvikariats.

1. Beschreibung des IST Zustands der Gemeinde und der heute erkennbaren Trends	1
2. Vision 2035	6
3. Zwischenschritte bis 2025	7
4. Bauliche Maßnahmen bis 2025	8
5. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	9
Unterschriftsseite	11
Anlage 1	13
Anlage 2	13

#### **1. Beschreibung des IST Zustands der Gemeinde und der heute erkennbaren Trends**

**1.1** Die katholische Gemeinde St Hubertus und Mariä Geburt entstand 2011 durch die Fusion von vier Gemeinden: Bruder Klaus, Pius X., Hubertus und Mariä Geburt mit der Filialkirche Johannes Evangelist. Auch wenn juristisch die Zusammenlegung erfolgt ist und die Notwendigkeit der Zusammenlegung verstanden worden ist – der Weg zu einer gemeinsamen Gemeinde ist noch weit. Es gibt aber bereits positive Trends. So werden die Messen am Wochenende zunehmend von Gemeindemitgliedern auch aus anderen Kirchorten besucht.

**1.2** Erfreuliche Ansätze gibt es auch in der Kinder- und Jugendarbeit. Die 3 Kitas der Gemeinde arbeiten besser zusammen, es gibt ein Familienzentrum der Gemeinde, für die Jugendlichen sind gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten kein Problem. Auch die Ministranten wechseln von einem Kirchort zum anderen. Die Zusammenarbeit von Gemeinde und den katholischen Grundschulen (in Stammheim und der Bruder Klaus Siedlung) ist noch verbesserungswürdig.

**1.3** Ganz anders ist die Situation in der Erwachsenenarbeit. Eine Bereitschaft der Gemeindemitglieder zum Zusammenwachsen der Kirchorte ist praktisch noch nicht zu erkennen. Es gibt an allen Standorten Frauengemeinschaften, die wenig bis nichts gemeinsam tun. Die alten Pfarreien feiern weiter Ihre Pfarrfeste. Die Schützen-bruderschaften in den alten Dörfern fordern weiter Ihre pastorale Betreuung in Flittard und Stammheim. Altenarbeit ist

---

<sup>1</sup>Papst Pius X.

Kirchort spezifisch, schon wegen der auftretenden Transportwege bei einer gemeinsamen Veranstaltung. Die Gemeindemitglieder gehen ins „alte“ Pfarrbüro am Kirchort, auch wenn das nur an einem Tag der Woche geöffnet hat. Es gibt einen Kirchenchor in Flittard und einen in Stammheim. Jeder Kirchort veranstaltet seinen Neujahrsempfang, der dann schlecht besucht ist.

Es wird eisern darauf geachtet, Veränderungen zum Nachteil des eigenen Kirchortes zu verhindern. Im Zweifelsfall soll lieber alles so bleiben, wie es ist, auch wenn erkannt wird, dass die aktuelle Situation nicht geeignet ist, eine pastorale Weiterentwicklung zu ermöglichen.

#### 1.4 Beschreibung der Kirchorte (Karte als Anlage 1)

##### 1.4.1 St. Hubertus

Flittard liegt mit seinen Kirchorten Hubertus und Pius die nördliche Randlage der Gemeinde St. Hubertus und Mariä Geburt. Im alten Ortskern des Kirchorts Hubertus, also westlich der Bayer-Bahn, leben überwiegend Menschen, deren Familien bereits seit Generationen dort ansässig sind. Die Bebauungsstruktur ist entsprechend in Form von Ein- und Mehrfamilienhäusern über Jahrhunderte gewachsen. Nach dem 2. Weltkrieg entstand der erste soziale Brennpunkt am Stammheimer Deichweg. Dort wurden sozial schwache Großfamilien zunächst in Holzbaracken angesiedelt, die in den 70er Jahren in die heute noch bestehenden Siedlungsbauten umziehen konnten. Der SKM betreute viele Jahre das Leben vor Ort.

Mit der Erweiterung Flittards in den 1960er Jahren entstanden östlich der Bayerbahn eine Vielzahl von Mehr- und Einfamilienhäusern. Der Bereich zwischen Bayerbahn und der Achse Einsteinstr./Fritz-Haber-Str. wurde Hubertus zugeordnet, der Bereich östlich dieser Linie wurde der neu gegründeten Gemeinde St. Pius X. übertragen.

Während sich die Neu-Flittarder in der Bungalow Siedlung an der Fritz-Haber-Str. schnell in das Gemeinde- und Ortsleben integrierten, entstand im Bereich Eduard-Heiß-Str. und Einsteinstr. ein weiterer sozialer Brennpunkt, der bis heute Bestand hat.

In Flittard gibt es eine Reihe von Ortsvereinen, die das Leben und die Gemeinschaft innerhalb und außerhalb der Gemeinde prägen. Selbst eine Reihe von nicht kirchlichen Vereinen haben einen engen Bezug zum Kirchturm St. Hubertus. So wünschen sich neben den kirchlichen Gruppierungen auch die Karnevalsgesellschaft, die Kirmesgesellschaft „Brav Junge“, die Freiwillige Feuerwehr, der Männergesangverein oder das Musikcorps Köln-Flittard katholische Festgottesdienste an ihren Jahresfesten.

Was alle Vereine, selbst die Sportvereine in Flittard in der aktuellen Zeit gleichermaßen betrifft, ist der Nachwuchsmangel vor allem an Kindern und Jugendlichen. Die Gründe sind bekanntermaßen vielschichtig. Mangelnde Bereitschaft Verbindlichkeiten einzugehen oder ehrenamtlich tätig zu sein liegt im Trend, aber auch die hohe Belastung der Schülerinnen und Schüler durch den Ganztagsunterricht schränken ein Engagement in der Freizeit ein.

Dennoch verzeichnen einige Vereine Mitgliedszuwächse oder stabile Mitgliederzahlen. Rein Freizeit orientierte Vereine wie Karnevals- oder Kirmesgesellschaft sind in den letzten 20 Jahren gewachsen. Aber auch der Kirchenchor und das Musikcorps können sich auf stabile Mitgliederzahlen stützen. Obwohl der Altersdurchschnitt der Mitglieder im Kirchenchor stark gestiegen ist, ist mit über 50 Sängerinnen und Sängern das Engagement ungebrochen hoch. Beide Gruppen gewinnen Neumitglieder im Erwachsenenalter.

Am Kirchort St. Hubertus spielt die Jugendarbeit traditionell eine starke Rolle. Der amtierende Jugendausschuss besteht aus 25 jungen Erwachsenen zwischen 16 und 30 Jahren und organisiert eine Reihe von Aktivitäten und Veranstaltungen für die gesamte Gemeinde.

Die männlichen Mitstreiter im Jugendausschuss sind gleichzeitig Jungschützen und damit der Nachwuchs der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Flittard.

##### 1.4.2 Kirchort Pius X.

Der Kirchort St. Pius X. besteht aus der 1937 erbauten Alten Siedlung mit ausschließlich Eigenheimen, und der 1955 erbauten Neuen Siedlung mit Eigenheimen und dreigeschossigen Mietwohnungen. Beide Bauabschnitte wurden von der Bayer AG für ihre Mitarbeiter erbaut. Viele Bewohner des Kirchorts St Pius X. sind oder waren Angestellte oder Arbeiter der Bayer AG bzw. der Firmen im heutigen Chempark. Dementsprechend sind viele Bewohner des Kirchortes zugezogen ohne Köln-Flittarder Wurzeln. Einen sozialen Brennpunkt gibt es im

Kirchort Pius X. nicht, die ehemalige Hauptschule in der Peter Grieß Str. wurde wiederholt zur Unterbringung von Asylbewerbern genutzt.

In der Rungestraße sind ein katholischer und ein städtischer Kindergarten, die nach Umbau und Neubau in diesem Jahr auch U3 Kinder aufnehmen können. Das 2010 erbaute Johannerstift an der Roggendorfstraße ermöglicht vielen Flittarder Seniorinnen und Senioren in „ihrem“ Ort wohnen zu bleiben.

Die 1958 gegründete Gemeinde St. Pius X. ist eine junge Gemeinde und besitzt dadurch keine traditionellen, alten Strukturen. Wer Interesse am Vereinsleben hat, nutzt die Angebote des alten Flittards. Durch intensive Gemeindegarbeit entstand aber im Laufe der Zeit ein vielfältiges Gemeindeleben. Der Kirchort St. Pius X. zeigt einen ständigen Generationswechsel. Im Alter ziehen viele „Zugezogene“ weiter und geben ihre Häuser/Wohnungen ab. Viele junge Familien ziehen neu in den Kirchort, bringen sich jedoch wenig aktiv in die Gemeinde ein. Der Besuchsdienst der Gemeinde für neu Zugezogene soll weiter verbessert werden. Dort wo die Familien bleiben und die mittlerweile 2. und 3. Generation der 1. Siedler weiter im Kirchort wohnt, wird engagiert am Gemeindeleben teilgenommen.

Es gibt am Kirchort St. Pius X. 16 aktive Gruppierungen, die das barrierefreie Pfarrheim regelmäßig nutzen z.B. Herrennachmittag, KIDIX( Krabbelgruppen), kfd, Cantemus, Kirchenchor, Herbstlagerkreis, Jugendausschuss. Außerdem wird das Pfarrheim für sehr viele Seniorenveranstaltungen genutzt.

Der große, abschließbare Innenhof ist für Festivitäten (Pfarrfest, Kinderfest...) sehr gut geeignet. Auch der große Vorplatz kann mit einbezogen werden, ohne Straßensperrungen beantragen zu müssen.

#### 1.4.3 Kirchort Bruder Klaus

Am 20. August 1956 wurde die Pfarrei St. Bruder Klaus als Rektoratspfarrei von der Mülheimer Pfarrei St. Antonius abgeteilt. Die Siedlung besteht zum größten Teil aus einfachen Ein-/Zweifamilienhäusern. Die 7 dreigeschossigen Wohnhäuser der DEWOG sind mittlerweile Eigentumswohnungen. Zwei dreigeschossige Wohnblöcke neben der Kirche, sowie 5 in der von-Galenstr., sind sozialer Wohnungsbau mit der entsprechenden Bevölkerungsstruktur.

Viele Wohnhäuser sind noch immer im Besitz der Nachkommen der Erbauer. Diese gestalten im Wesentlichen das Gemeindeleben. Die soziale Struktur ist überwiegend vom Mittelstand geprägt. Da mehrheitlich im Eigentum gelebt wird, ist die Sozialstruktur entsprechend gut situiert. Auffällig ist eine Zunahme „zurückkehrender“ Siedlungskinder nach Familiengründung. Daher existiert ein von Familien geprägtes Siedlungsbild.

Daneben zogen im letzten Jahrzehnt Familien mit Migrationshintergrund hinzu, die sich teilweise integriert haben. Aktuell werden häufig frei werdende Häuser von Familien mit türkischem Hintergrund erworben. Diese Familien zahlen oft hohe Kaufpreise.

Es existieren viele kirchlich geprägte Vereine und Gruppierungen, die das ganze Jahr über sehr aktiv sind:

Kirchliche Gruppen: GVO, KA, KFD, KAB, KJG( u.a. Zeltlager, Public viewing etc), Messdiener und -innen, Lektoren, Sternsinger, Seniorenkreis, Familienmesskreis, Kinderkirche, Büchereiteam, Makumbi Kreis, Missionskreis.

Kirchennahe Gruppierungen: Siedlergemeinschaft Neuland eV, DJK (Pilates, Stepaerobic, Tischtennis, Kinderturnen, Volleyball, Chor, Männerturnen, Kinderschwimmen, Sommerfest), Männerkochclub, mehrere Karnevalsgruppierungen (die 5 Karnevalssitzungen, sowie den Sonntagszug und Karnevalsfeten organisieren), - des Weiteren existiert ein Förderverein (FV) St. Bruder- Klaus, ein FV Grundschule, FV KITA, Kreativkreis.

Es finden regelmäßig Bibelabende statt, 2x jährl. Second Hand Basar, 1x jährl. Trödelmarkt. Anders als in anderen Pfarrbezirken gibt es keine traditionellen Vereine mit der entsprechenden Organisationsstruktur. Die einzigen Veranstaltungsflächen werden von der katholischen Kirche gestellt, so dass oben genannten Gruppierungen immer auf die Strukturen der Gemeinde zurückgreifen.

#### 1.4.4 Kirchort Mariä Geburt mit Filialkirche St. Johannes Evangelist

Die frühere Gemeinde St Mariä Geburt mit der Filialkirche St. Johannes Evangelist besteht aus 6 Siedlungsteilen:

- dem alten Dorf Stammheim, begrenzt durch Schlossstr., Isidor Caro Strasse, dem

Rhein und dem Stammheimer Ring. Hier gibt es eine ähnliche Struktur wie im „alten“ Flittard, es überwiegen Menschen, deren Familien bereits seit Generationen dort ansässig sind. Mittelpunkt ist die Wallfahrtskirche St Mariä Geburt, direkt am Rhein neben dem ehemaligen Schlosspark. Es gibt ein ausgeprägtes Vereinsleben, mit vielen Vereinen wie der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, dem MGV und der Karnevalsgesellschaft, die der katholischen Kirche sehr nahestehen und in denen sich viele aktive Gemeindemitglieder finden. Wie in Flittard, haben auch die traditionellen Stammheimer Vereine Nachwuchssorgen. In Stammheim gibt es ebenfalls eine DPSG Pfadfindergruppe.

- der neuen Stammheimer Siedlung (Marmelade Siedlung) zwischen dem Flittarder Feld und dem Stammheimer Ring (bzw der Bayer Werks Bahn), die ebenso wie die Wohnbereiche von St Pius X. nach dem 2. Weltkrieg von der Bayer AG gebaut worden waren, um angeworbenen Mitarbeitern werksnahe Wohnungen anbieten zu können. Die Wohnungen und Häuser in der „Marmelade Siedlung“ sind hochwertiger als in Flittard. Auch in diesem Wohnviertel gibt es häufiger Ab- und Zuzüge, viele neue Familien mit Kindern.
- An der Egonstraße stehen noch Notunterkünfte aus dem zweiten Weltkrieg mit teilweise erheblichen Baumängeln.
- eine Neubaugegend im sozialen Wohnungsbau zwischen Ricarda Huch und Moses Hess Str. Die Sozialbauwohnungen werden derzeit aufwendig saniert. In dieser Sozialbaugegend liegt die Filiationkirche St. Johannes Evangelist, der katholische Kindergarten von Mariä Geburt und der von der Gemeinde gegründete Jugendtreff St. John, der vor 3 Jahren von der SKM als Träger übernommen worden ist. Die Gegend hat viele Bewohner mit Migrationshintergrund, es gibt viele katholische Spätaussiedler aus heute polnischen und russischen Gebieten. Die Heiligen Messen in St Johannes Evangelist sind auch deshalb gut besucht. Bedingt durch die aufwendigen Renovierungen und die gute verkehrstechnische Anbindung ist die Gegend heute wieder für breite Schichten attraktiv.
- eine Reihenhaussiedlung zwischen Adolf Kober Str. und dem Rhein (ehemalige GAG Siedlung). Die Siedlung ist sozial gemischt und hatte eine eher ältere Bevölkerung. In den letzten Jahren sind wieder junge Familien zugezogen. Die Siedlung verkehrstechnisch schlecht angebunden.
- die für Spätaussiedler gebauten Sozialbauwohnungen am Faulbach. Neben den Sozialbauwohnungen gibt es Reihenhäuser, die zunehmend von Mitbürgern mit türkischem Migrationshintergrund bezogen werden. Für die letzten drei Siedlungsbereiche gilt: Keine Angebote von Vereinen oder von der öffentlichen Hand; Alternativen zu den Angeboten rund um St. Johannes Evangelist gibt es nicht, es sei denn man geht ins benachbarte Mülheim.

## 1.5 Beschreibung der Angebote und der Raumnutzung an den Kirchenorten

### 1.5.1 Die Gemeinde St Hubertus und Mariä Geburt

In der Gemeinde haben (am 31.12.2014) 8193 Katholikinnen und Katholiken ihren Wohnsitz. Von diesen besuchen zwischen 1100 und 1350 die Wochenend-messen. Angeboten werden derzeit 2 Samstagabendmessen, 2 Heilige Messen am Sonntagmorgen und eine (schlechter besuchte) Heilige Messe am Sonntag-abend. Jede der 4 stärker besuchten Messen wird damit von 250 bis 350 Gläubigen besucht. An einem normalen Wochenende findet in jeder Kirche nur eine Messe statt.

Während St Mariä Geburt, Bruder Klaus und St Pius X. Sitzplätze für 400 Gläubige anbieten ist das Angebot von St. Johannes Ev. (200 Plätze) und St Hubertus (120 Sitzplätze) für Hauptmessen zu knapp.

Die Gemeinde hat an 4 Standorten Büroflächen von aktuell 172 qm.

Die Gemeinde betreibt 3 Kindertagesstätten in der Ricarda Huch Str. (Mariä Geburt, 4 zügig), der Milzstr. (Hubertus, 3 zügig) und der Rungestr. (Pius X, 3 zügig). Siehe dazu 1.6.1

**1.5.2** Eine Beschreibung der aktuellen gemeindlich genutzten Gebäudestrukturen an den Kirchorten befindet sich im Anhang 2.

## **1.6** Beschreibung der sozialen Aktivitäten der Gemeinde

### **1.6.1** Kitas

Die Gemeinde ist Trägerin von drei Kindertagesstätten, die alle baulich qualifiziert für die ganztägige Betreuung von 2 bis 6 jährigen Kindern sind. Die Kindertagesstätten sind als Kita plus eingestuft, wir betreuen in allen drei Kitas auch Kinder mit Behinderungen (Inklusion). Insgesamt bietet die Gemeinde damit 200 Kindertagesstättenplätze für 4 Jahrgänge. Bevorzugt werden Kinder aus katholischen Familien aufgenommen, in den letzten Jahren reichte die Kapazität schon nicht aus, um alle angemeldeten katholischen Kinder der Gemeinde unterzubringen.

Alle Kindertagesstätten beschäftigen ausschließlich katholische qualifizierte Erzieherinnen. Neben der Betreuung der Kinder sind sprachliche Förderung und musische Erziehung ebenso Teile des pädagogischen Konzepts wie eine angemessene religiöse Erziehung mit Integration der Kinder in das Gemeindeleben. Alle drei Kitas bieten den Kindern ein selbst gekochtes und schmackhaftes Mittagessen.

Die Kitas sollen in diesem Konzept auch langfristig als Bestandteil der sozialen Aktivitäten der Gemeinde erhalten bleiben. Die Kita in der Milzstraße (St. Hubertus) ist ein Neubau mit neu gestalteter Außenanlage. Zusätzliche Investitionen sind mittelfristig nicht geplant. Auch in der Kita in der Rungestraße (St. Pius X.) sind die Umbaumaßnahmen abgeschlossen. Die Außenanlage muss noch angepackt und neu gestaltet werden. In der Kita in der Ricarda Huch Straße sind im Bestand keine zusätzlichen Baumaßnahmen geplant. Notwendig im vorliegenden Raumkonzept ist aber die Verlagerung der bisher ins Pfarrheim an der Salvatorstraße ausgelagerten 4. Gruppe der Kita. Als Option bietet sich hier der Umbau der ehemaligen Kaplanswohnung an, die unmittelbar an das Gelände der Kindertagesstätte in der Ricarda Huch Str. angrenzt. Es wäre dann auch noch Platz für die Einrichtung einer Krabbelgruppe für die unter 2 jährigen Kinder in Begleitung eines Elternteils, die von jungen Familien stark nachgefragt wird. Optional könnte die 4. Gruppe auch als Krippe zur Betreuung unter 2 jähriger Kinder umgestaltet werden (Kibiz Typ 2), ein entsprechendes Angebot gibt es in der Gemeinde bisher nicht, wird aber ebenfalls stark nachgefragt.

### **1.6.2** Familienzentrum

Seit 2013 betreibt die Gemeinde ein katholisches Familienzentrum mit dem Hauptsitz in der Ricarda Huch Straße. Ziel ist die Zusammenführung von Angeboten der Bildung, Betreuung und Beratung mit Angeboten der Pastoral in der Gemeinde. Die Förderung von Kindern und die Unterstützung der Familien sollen miteinander gestaltet werden. Alle drei Kitas sind in die Aktivitäten des Familienzentrums eingebunden, Beratungs- und Förderleistungen, die von der Gemeinde nicht selbst erbracht werden können, kauft die Gemeinde extern zu.

Es ist Teil des pastoralen und des Raumkonzepts, den zentralen Ansprechpunkt für Kinder und junge Familien ins Pfarrzentrum zu verlegen. Die Aktivitäten der Kitas im Rahmen des Familienzentrums werden fortbestehen.

### **1.6.3** Stadtteilbüro

Gemeinsam mit der evangelischen Brückenschlag Gemeinde betreibt die katholische Gemeinde St. Hubertus und Mariä Geburt 2 Stadtteilbüros in Flittard und Stammheim zur Unterstützung und Beratung sozial schwacher Menschen unabhängig von Ihrer Religionszugehörigkeit. Dazu gehören neben einer Sozialberatung auch eine Schuldenberatung und eine Lebensmittelausgabe für Bedürftige.

Rechtlich ist die katholische Gemeinde zuständig für Stammheim, die evangelische für Flittard. Betrieben werden die Stadtteilbüros aber in guten ökumenischen Stil. So findet die Lebensmittelausgabe des (evangelischen) Stadtteilbüros Flittard derzeit in der (katholischen) St. Pius X. Kirche statt.

Zu den ebenfalls ökumenisch betriebenen Aktivitäten gehört auch das Café Lichtblick, in dem neben einer Begegnungsstätte für alle auch eine Kleiderausgabe für Bedürftige und eine Drehscheibe für gebrauchte Bücher untergebracht ist.



Es ist vorgesehen, auch das Stadtteilbüro in das neue Gemeindezentrum zu integrieren. Eine offene Begegnungsstätte im Zentrum sollte überlegt werden.

#### 1.6.4 Caritas

Die Gemeinde unterhält zur Hilfe bei sozialen Notfällen eine Pfarrcaritas. Es werden Krankenbesuche durchgeführt, der Besuchsdienst für sehr alte Gemeindemitglieder soll ausgebaut werden.

Es gibt bisher keine Caritasstation in der Gemeinde. Da die Nachfrage nach pflegerischen Dienstleistungen stark steigt, soll eine Caritasstation in der Gemeinde eingerichtet werden, um vor Ort helfen zu können.

## 2. Vision 2035

Die Gemeinde ist zusammengewachsen, die Anzahl der aktiven Gemeindemitglieder ist auch nach 2025 eher rückläufig. Aus der heutigen Jugend sind Erwachsene geworden, die durch gelernte Erfahrung dem Konzept einer Gemeinde aufgeschlossen sind. Die Gemeinde hat viele christliche Einwanderer aufzunehmen und zu integrieren und sieht dies auch als ihre Aufgabe. Dieser Trend führt möglicherweise wieder zum Wachsen der Gemeinde.

**2.1** Die Gemeinde St. Hubertus und Mariä Geburt betreibt ein neu zu bauendes Gemeindezentrum an der Kreuzung Stammheimer Ring/Dünwaldener Kommunalweg und B8 direkt an der S Bahn Station Stammheim. Die S Bahn Station ist der verkehrstechnische Knoten für Flittard/Stammheim/Bruder Klaus und aus allen Gemeindeteilen unschwer zu erreichen, von den meisten sogar zu Fuß. Neben der zentralen Lage glauben wir an die Symbolkraft eines neuen Standorts für den Aufbruch in eine zusammenwachsende Gemeinde. Das Grundstück gehört der Stadt Köln, es ist im Bebauungsplan als Gewerbegebiet ausgewiesen, was eine Nutzungsänderung erforderlich macht.

Im Gemeindezentrum wird die Gemeindeverwaltung ebenso untergebracht sein wie die sozialen Aktivitäten der Gemeinde (Familienzentrum, Caritas, Stadtteilbüro, Anlaufstelle für Zuwanderer). Es gibt Räumlichkeiten für Jugendarbeit (in Zusammenarbeit mit der OT St. John) und für Erwachsenenarbeit, aber keinen neuen Gemeindesaal – für Großveranstaltungen würde die Gemeinde auf existierende Räumlichkeiten der Vereine ausweichen. In das Gemeindezentrum ist eine neu zu bauende Kirche integriert. Die Kirche wäre damit auch die Hauptkirche der Gemeinde, mit einer Vorabendmesse am Samstag und einer Sonntagsmesse. In das Gemeindezentrum wollen wir auch 12 „Asyl“-Wohnungen integrieren, da wir erwarten, dass die Zuwanderung von Asylanten aus anderen Ländern kein vorübergehendes Phänomen sein wird. Die Gemeinde soll auch Heimat für christliche Zuwanderer werden.

Der Aufbau des Gemeindezentrums erfolgt in modularer Struktur, die sowohl ein Anpassen des Zentrums an die Fortschritte im Zusammenwachsen erlaubt, aber auch die Veränderungen in der Gemeinde und die Bereitschaft für notwendige Veränderungen widerspiegelt. Es ist deshalb auch nicht geplant, das neue Gemeindezentrum in einem einzigen Schritt fertig zu stellen, sondern es wird schrittweise gebaut, entsprechend dem Zusammenwachsen zu einer Gemeinde. Das Zentrum soll aber einheitlich geplant werden, um sowohl architektonisch wie funktional das Zentrum der Gemeinde darzustellen. Für eine Übergangszeit sind im Rahmen der Gesamtplanung bewusst Provisorien gewollt.

**2.2** Neben dem neuen Pfarrzentrum sollen auch die alten dörflichen Kirchen St. Mariä Geburt (Wallfahrtskirche) und St. Hubertus erhalten werden. Damit kann zumindest im relativ weit abgelegenen Flittard ein begrenztes lokales pastorales Angebot erhalten werden (z.B. 2. Heilige Messe am Sonntag). Weitere Gottesdienste sind als Wortgottesdienste ohne Priester bei Akzeptanz durch das Erzbistum und die Gemeinde möglich.

**2.3** Zwei der Kirchorte werden vermutlich nicht mehr genutzt. Entscheidend sind der Besuch der Kirchen (festgestellt durch Zählungen) und der finanzielle Aufwand für die Erhaltung.

**2.4** Es gibt neben dem Pfarrzentrum keine weiteren Pfarrbüros, keine Jugendheime und keinen Pfarrsaal mehr. Alle Gebäude werden entweder für andere Zwecke genutzt (z.B.

zur Unterbringung katholischer/christlicher Migranten) oder abgegeben. Es gibt an den alten Kirchorten keine Pfarrbüchereien mehr, im Gemeindezentrum ist eine Bücherei in Kombination mit dem Begegnungszentrum (Café) denkbar.

**2.5** Die drei Kitas der Gemeinde bleiben erhalten, allerdings wird die ausgelagerte 4. Gruppe der Kita Mariä Geburt von der Salvatorstraße in die Ricarda Huch Str. verlegt. Dort entsteht zusätzlich eine Krabbelgruppe für Kleinkinder.

### **3. Zwischenschritte bis 2025**

Die Vision 2035 ist nicht in einem Schritt realisierbar.

Die Bereitschaft der Gemeindemitglieder, auf eigene Privilegien oder Annehmlichkeiten zu Gunsten der Gemeinschaft zu verzichten, muss noch kräftig wachsen.

Die Gemeinde kann sich aber schon heute nicht weiter darauf beschränken, nur die Wünsche der alteingesessenen Mitglieder zu bedienen. Die Gemeinde muss sich neuen pastoralen und sozialen Aufgaben stellen, um ihren Platz in der Gesellschaft zu behaupten. Mit dem Familienzentrum ist bereits ein neuer Anfang gelungen, auch wenn die Reichweite noch gesteigert werden kann. Die Integration neuer Zuwanderer in die Gemeinde wird uns als Aufgabe für die nächsten Jahre begleiten.

#### **3.1 Kirchen**

Alle Kirchen bleiben zunächst erhalten.

In Pius X. und Bruder Klaus werden keine großen Sanierungsarbeiten mehr durchgeführt, Instandhaltungsmaßnahmen bekommen einen Zeithorizont bis 2025.

**3.2** Die Planungsarbeiten für den Neubau eines Pfarrzentrums (1. Bauabschnitt) können nach Genehmigung durch das EGV beginnen. Im 1. Bauabschnitt werden Räumlichkeiten für ein zentrales Pfarrbüro, die Sozialdienste, die Jugendarbeit und ein mehrfach funktionales Kirchenprovisorium geschaffen. Mit der Stadt ist abzuklären, ob der bevorzugte Standort an der S Bahn Station Stammheim realisierbar ist. St. Johannes Evangelist wird geschlossen. Abschluss der Bauarbeiten bis 2020. Bis zum selben Zeitpunkt sollte auch die 4. Gruppe der Kita Mariä Geburt aus der Salvatorstraße in die Ricarda Huch Str. verlegt worden sein.

**3.3** Nach der Fertigstellung des Pfarrzentrums und der Verlegung der Außengruppe der Kita kann das Pfarrheim in der Salvatorstraße abgerissen oder verkauft werden. Die Bibliothek in Stammheim entfällt damit ersatzlos. Auf dem Gelände kann z.B. weiterer preiswerter Wohnraum für katholische Zuwanderer entstehen.

**3.4** Die Kirche Bruder Klaus, das Jugendheim mit Bibliothek und der Pfarrsaal werden weiterbetrieben, solange die isolierte Lage der Bruder Klaus Siedlung fortbesteht. Es soll jedoch genau registriert werden, welcher Anteil der Nutzung des Saals durch gemeindliche Aktivitäten bedingt ist. Geht die gemeindliche Nutzung weiter zurück, kann überlegt werden, den Saal an einen unabhängigen Träger zu übergeben, da der Gemeindesaal der einzige Versammlungsraum der Bruder Klaus Siedlung ist. Die Gemeinde könnte den Saal dann für verbleibende pfarrliche Veranstaltungen zurückmieten.

**3.5** Das Jugendheim in Flittard (Pützlachstr.) wird nach Rückbau im heutigen Zustand weiterbetrieben. Nach Fertigstellung des Pfarrzentrums soll gemessen werden, in wie weit das Heim noch für pfarrliche Veranstaltungen genutzt wird. Auch hier ist eine Nutzung als Wohnraum (nach Umbau) denkbar. Die Bibliothek kann davon unabhängig bestehen bleiben.

**3.6** Für Kirche St Pius X., das Jugendheim und die Wohnzeile des Komplexes soll mit dem Architekten Schürmann bzw. dem heutigen Rechteinhaber ein Konzept erarbeitet werden, in wie weit sich das Gelände nutzen lässt, auch wenn es gemeindlich nicht mehr benötigt wird. Eine Umsetzung eines solchen Konzepts kann nach Fertigstellung des Gemeindezentrums erfolgen. Sollte keine Einigung mit dem Architekten möglich sein, kommt nur ein Abriss in Frage, der urheberrechtlich dann der einzige Ausweg bleibt.

**3.7** Die Außenstellen des Pfarrbüros sollten so schnell wie möglich aufgegeben werden. Es wird für alle Dienste der Pfarrbüros geprüft, wie sich sie auf das 'Internet' umstellen lassen. Es erscheint nicht sinnvoll, bis zur Fertigstellung des Pfarrzentrums zu warten. Mangels von Alternativen ist kurzfristig nur eine Zusammenlegung im Pfarrbüro von St. Hubertus möglich. An je einem Tag in der Woche sollten Pfarrer und Sekretariat sich aber in Stammheim/Bruder Klaus aufhalten, da die Lage in Flittard schon extrem randseitig ist. Deshalb werden das Büro in der Salvatorstraße und an der Bruder Klaus Kirche zunächst

erhalten, aber ohne eigenes Personal. Ggf. reicht aber auch eine kurze Öffnung der Büros nach der Vorabend/Sonntagsmesse. Das Büro in Pius X. wird sofort geschlossen, nach Fertigstellung des Pfarrzentrums auch die Büros in der Salvatorstraße, der Hubertusstraße und in Bruder Klaus.

#### 4. Bauliche Maßnahmen bis 2025

Auflistung der notwendigen Maßnahmen incl. Neubau Pfarrzentrum (Schätzungen)

##### 4.1 Status Quo

Für eine Erhaltung der heutigen Gebäude würden in den nächsten 10 Jahren die folgenden Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen anfallen:

<b>4.1.1 St. Hubertus</b> Kleinere Maßnahmen (p.a. 10 T€)	100 T€
Blitzschutz und Außenbeleuchtung	15 T€
Renovierung Pfarrbüro	15 T€
Modernisierung Wohnung leitender Pfarrer	30 T€
Umbau Pfarr- und Jugendheim Pützlachstr. für barrierefreien Zugang und energetische Sanierung	250 T€
<b>4.1.2 St. Pius X.</b>	
Kleiner Maßnahmen (p.a. 5 T€)	50 T€
Erneuerung der Holzkassettenwand der Kirche u. Fassade	800 T€
Erneuerung Steuerung Heizung Kirche	50 T€
Sanierung elektrische Anlage Kirche	90 T€
Sanierung Kirchendach	500 T€
Beseitigung Schimmelbefall des Ensembles (Kältebrücken, fehlende Isolierung)	320 T€
<b>4.1.3 St. Bruder Klaus</b>	
Kleinere Maßnahmen (p.a. 10 T€)	100 T€
Erneuerung Kirchenportale	50 T€
Sanierung der Holz - Außenwände Pfarrheim	200 T€
<b>4.1.4 St. Mariä Geburt</b>	
Kleinere Maßnahmen (p.a. 10 T€)	100 T€
Trockenlegung Chorbereich/ alte Kapelle	250 T€
Grundsanierung Pfarrheim (Einbau Lift, Gebäudesanierung, Abwasser, Heizung)	2000 T€
<b>4.1.5 St. Johannes Evangelist</b>	
kleine Maßnahmen (p.a. 5 T€)	50 T€
Sanierung Gebäude und Dach	4000 T€
Neue Heizung	1500 T€
Erhaltungsaufwand kleines Jugendheim	100 T€
Sanierungsbeitrag OT St John	100 T€

##### 4.2 neues Pfarrzentrum

Für einen Neubau eines Pfarrzentrums fallen die folgenden Investitionskosten an:  
bis 2025

Erwerb eines 1 ha großen Grundstücks an der S Bahn Station Stammheim von der Stadt Köln (qm Preis 200 €, erschlossen)	2000 T€
Architekturwettbewerb und Planung Pfarrzentrum	100 T€
Infrastruktur, Wege, Parkplätze	150 T€
Neubau Pfarrbüro (30 qm), Büro Pfarrer (20 qm), Büros Referent und Verwaltungsleiter (je 15 qm), Besprechungsraum (40 qm), Pfarrküche (25 qm), Toilettenanlage (25 qm), á 1500 €/qm	250 T€
Provisorische Kirche/ Mehrzweckraum als Systemhalle 21 x 50 m mit Fundament, heizbar, hochwertigerer Boden	350 T€
Sozialstation (50 qm), Familienzentrum (20 qm), Stadtteilbüro (30 qm), Café (30 qm) á 1200 €/qm	150 T€



Jugendräume (Provisorium 3 Container) auf befestigtem Grund	25 T€
2 Dienstwohnungen je 100 qm á 1500 €/qm	300 T€
Umbau der Kaplanswohnung an der Kita Ricarda Huch Str. in einen Gruppenraum mit Öffnung zur Kita	300 T€
Wohnblock „Asyl“ 12 Wohnungen á 70 qm in einfacher Bauweise, geschätzte Kosten 1000 €/qm	900 T€

nach 2025

Neubau Kirche	5000 T€
Neubau Jugendräume	200 T€
Räume Erwachsenenarbeit	200 T€

die folgenden Investitions- und Instandhaltungskosten aus 4.1 bestehen beim Neubau eines Pfarrzentrums fort:

St. Hubertus	
Kleinere Maßnahmen p.a.	10 T€
Blitzschutz und Außenbeleuchtung	50 T€
St. Mariä Geburt	
Kleinere Maßnahmen p.a.	10 T€
Trockenlegung	250 T€

## 5. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Betriebskosten für das neue Pfarrzentrum im letzten Ausbauzustand (Versicherungen, Strom, Wärme, Wasser, Gebühren, Instandhaltung) lassen sich auf 50 bis 60 T€ abschätzen. Nicht enthalten sind die Betriebskosten für die „Asyl“-Wohnungen, die vom Mieter bzw. dem Sozialamt zu tragen sind.

Die Gemeinde wird einsparen:

Die Betriebskosten der Pfarr- und Jugendheime (ohne St. Hubertus)	70 T€/a
Die Betriebskosten von St Johannes Evangelist	50 T€/a
Die Betriebskosten der Kirche St Pius X.	30 T€/a
$\frac{1}{2}$ Stelle durch Zusammenlegung der Pfarrbüros	20 T€/a
Die externen Mietkosten des Stadtteilbüros	5 T€/a
Transport- und Kommunikationskosten	5 T€/a
Reduzierung Büroflächen (60 qm)	8 T€/a

Nach dieser Abschätzung spart die Gemeinde bei Realisierung des Gemeindezentrums jährlich Betriebskosten zwischen 130 und 140 T€. Die Betriebskosten der Bruder Klaus Kirche und des Jugendheims von St. Hubertus sind dabei noch nicht eingespart.

Bis 2025 stehen abgeschätzten Erhaltungsinvestitionen von 10,5 Mio € Neubaukosten für ein Pfarrzentrum von 4,5 Mio € (+ 0,5 Mio € Erhaltungsinvestitionen) entgegen. Nach 2025 entstehen weitere Investitionskosten für das Pfarrzentrum von 5,4 Mio €, so dass der Neubau des Pfarrzentrums etwa genauso teuer wird wie die Erhaltung des pastoral unbefriedigenden IST Zustands.

Rechnet man die zu erwartende öffentliche Förderung für die „Asyl“-Wohnungen und die Verkaufserlöse für die Grundstücke (St. Johannes Ev. 2000 qm, St. Pius X. 5400 qm, Salvatorstr 2) gegen, so ist der Neubau des Pfarrzentrums auch bezüglich der Investitionskosten die kostengünstigere Variante.

Die Rücklagen der Gemeinde reichen nicht aus, um den Eigenanteil aller Investitionen zu finanzieren.

Für den gemeinsamen Ausschuss von PGR und KV der kath. Gemeinde St Hubertus und Mariä Geburt:

gez. Winfried Böhm

gez. Michael Cziba

gez. Winfried Felden

gez. Elvira Gröger

gez. Ulrich Koemm

gez. Andreas Schmeichel

gez. Christoph Schmitz

gez. Florian Seiffert

gez. Monika Welsch

Der Pfarrgemeinderat der kath. Gemeinde St Hubertus und Mariä Geburt hat in seiner Sitzung vom 28.10.2015 dem Konzept zugestimmt. Die Mitglieder des PGR unterstützen „St. Hubertus und Mariä Geburt 2035“ mit Ihren Unterschriften:

gez. Florian Seiffert

gez. Hans Otto Bussalb

gez. Winfried Felden

gez. Winfried Böhm

gez. Pfarrer Michael Cziba

gez. Veronika Nestler

gez. Andreas Schmeichel

gez. Dr. Manfred Lorenz

gez. Karin Cheung

gez. Norbert Gröger

gez. Dr. Sabine Grunthal

Der Kirchenvorstand der kath. Gemeinde St Hubertus und Mariä Geburt hat in seiner Sitzung vom 03.11.2015 das Konzept einstimmig/mehrheitlich verabschiedet. Die Mitglieder des KV unterstützen „St. Hubertus und Mariä Geburt 2035“ mit Ihren Unterschriften:

gez. Ulrich Koemm

gez. Monika Welsch

gez. Elvira Gröger

gez. Oswald Wilmes

gez. Christoph Schmitz

gez. Nicole Dziuba

gez. Reiner Graeske

gez. Roland Clages

gez. Pfarrer Michael Cziba

## Anlage 1

Karte des Gemeindegebietes mit der markierten Stelle, wo das Pfarrzentrum errichtet werden soll.

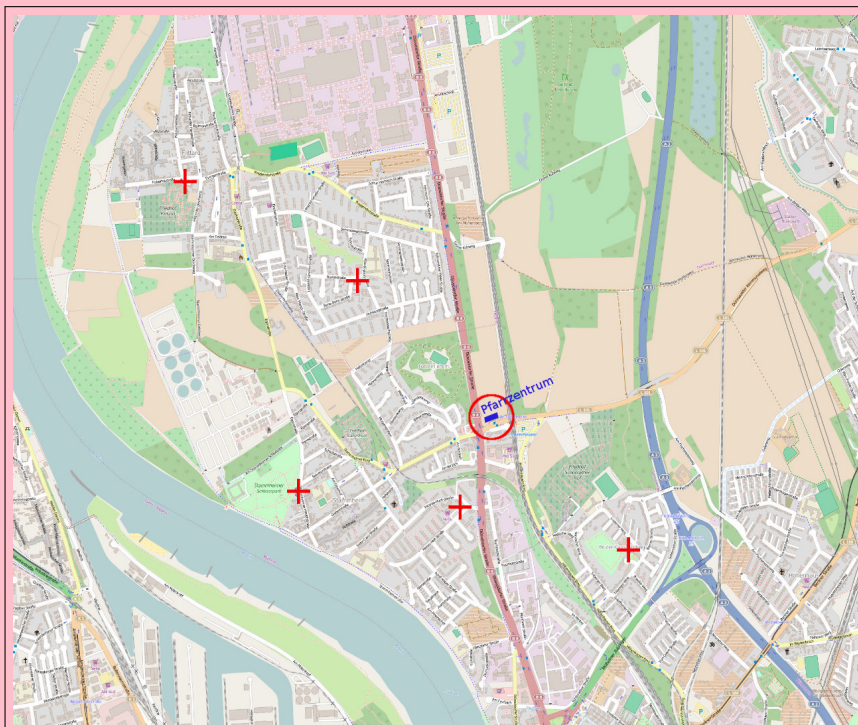


Abbildung 1: Anlage 1 – Karte des Gemeindegebietes mit der markierten Stelle, wo das Pfarrzentrum erreicht werden soll.

## Anlage 2

Beschreibung der aktuellen gemeindlich genutzten Gebäudestrukturen an den Kirchorten

### 1. Kirchort St Hubertus

St. Hubertus ist die älteste Kirche der Gemeinde St Hubertus und Mariä Geburt. Der Turm stammt noch aus dem 12. Jahrhundert. Die Kirche bildet gemeinsam mit dem alten Pfarrhaus ein historisches Ensemble und war die erste Pfarrkirche von Flittard und Stammheim. Die Kirche ist in gutem baulichem Zustand. Im Pfarrhaus sind das Pfarrbüro und die Wohnung des leitenden Pfarrers untergebracht.

Auf dem ca. 1200 m<sup>2</sup> großen Eckgrundstück an der Hubertusstr. und Pützlachstr. befinden sich das sogenannte „alte“ und „neue“ Pfarr- und Jugendheim von Hubertus. Das ältere Gebäude aus dem Jahre 1928 diente bis 1974 mit seinen Gemeinschaftsräumen in Keller und Erdgeschoss als Pfarrheim der Gemeinde. Das Erdgeschoss ist heute größtenteils durch die Pfarrbücherei belegt. Ein in Trockenbauweise abgetrennter Raum beherbergt das Pfarrarchiv mit einem kleinen Vorraum. Im ersten und zweiten Obergeschoss befinden sich je eine vermietete Wohnung. Das Dachgeschoss ist noch ausbaufähig.

An der Hubertusstr. liegen außerdem 2 Garagen von denen eine zur Lagerung von Bühnenelementen, Bierzeltgarnituren und sonstigem Festequipment genutzt wird. Die andere ist vermietet.

1974 wurde das neue Pfarrheim an der Pützlachstr. errichtet. Über eine Stufe gelangt man in den Eingangsbereich, aus dem man über einen Verbindungsgang und 2 weitere Stufen die Bücherei im alten Pfarrheim betreten kann. Straßen- und Eingangsniveau befinden sich auf einer Zwischenebene des Pfarrheims. Um in die Gemeinschaftsräume der beiden Etagen zu



gelangen, geht man über Treppenstufen eine halbe Etage nach oben oder nach unten. Über 8 Stufen erreicht man das 50 m<sup>2</sup> große Foyer des Obergeschosses. Es wird bei Empfängen oder größeren Veranstaltungen z.B. Karnevalssitzungen, Weihnachtsbasar, Pfarrfesten oder sonstigen Festlichkeiten zusammen mit dem Saal genutzt. Aus dem Foyer gelangt man über eine doppelflügelige Tür auf der Westseite in den quadratischen großen Saal mit 135 m<sup>2</sup> Grundfläche. Über eine Segment-Trennwand auf der Ostseite ist dieser um einen Gruppenraum mit 35 m<sup>2</sup> auf 170 m<sup>2</sup> erweiterbar. An den größeren Veranstaltungstagen haben dann bei Verwendung einer Bühne gut 150 Personen und ansonsten bis zu 200 Personen an Tischen Platz. Über die Tür in der Fensterfront auf der Südseite des Saales gelangt man auf eine 27 m<sup>2</sup> große Terrasse. Aus dem Foyer führt eine Tür in den o.g. Gruppenraum am Saal und eine weitere in den Eckgruppenraum (29 m<sup>2</sup>) an der Straßenseite. Diese beiden Räume dienen zu Versammlungen aller Art und zur Durchführung von Musikkursen.

Auch die Küche erreicht man über eine Tür aus dem Foyer. Sie besitzt eine sehr gut erhaltene Ausstattung aus dem Jahr 2002 und hat Verbindungstüren zum Saal und zur Terrasse.

Den größten Raum im Untergeschoss bildet der Tischtennisraum mit 85 m<sup>2</sup>. Neben dem Tischtennisraum liegen zwei als Werkräume bekannte Gruppenräume, die hintereinander aus dem Flur erreicht werden. Der vordere misst 22, der hintere 16 m<sup>2</sup>. Eine Einbauschränkwand bietet im vorderen Raum abschließbaren Stauraum für GVO, und andere Gruppierungen. Eine Werkbank, eine große Hobelbank und 2 Schränke mit diversen Werkzeugkästen ermöglichen Jugendgruppen oder Erwachsenen ein Arbeiten mit Holzwerkstoffen. In den Jugendraum (52 m<sup>2</sup>) gelangt man ebenso aus dem Flur des Untergeschosses. Im Untergeschoss des Pfarrheims befinden sich außerdem die sanitären Anlagen und die Hausanschlussräume mit Heizungs- und Hebeanlage. Ebenfalls im Untergeschoss gibt es den 119 m<sup>2</sup> großen Innenhof, der wahlweise über eine Außentür im unteren Flur oder eine Außentreppe von der Terrasse im OG betreten werden kann.

## 2. Kirchort Mariä Geburt

Das Gnadenbild der freudenreichen Mutter von Stammheim aus dem 16. Jahrhundert macht die Kirche St Mariä Geburt zu einer wichtigen Wallfahrtskirche. Der heutige Bau stammt aus dem 19. Jahrhundert, wurde im 2. Weltkrieg zerstört, nach Kriegsende wieder aufgebaut und zwischenzeitlich noch zwei Mal vollständig renoviert.

Die Kirche befindet sich deshalb in einem baulich guten Zustand.

Das Pfarrheim von St Mariä Geburt liegt in der Salvatorstraße, zusammen mit der Pfarrbibliothek und einer ausgelagerten Gruppe der Kindertagesstätte St Mariä Geburt.

Der Pfarrsaal liegt mit 174 qm im 1. Obergeschoß, er ist für gehbehinderte Gemeindemitglieder nicht zu erreichen. Der Fluchtweg aus dem Pfarrsaal endet im Gruppenraum der Kindertagesstätte. Da der Fluchtweg nicht verschlossen sein kann, haben wir immer wieder ungebetene Gäste in der Kita.

Ebenfalls im 1. OG liegt die Pfarrbibliothek, die auch als Gruppenraum genutzt wird. Im Erdgeschoß gibt es neben der Kita Gruppe noch die Küche (aus der alles in den Pfarrsaal über eine steile Treppe getragen werden muss) und einen Gruppenraum.

Die Räume im Keller können aufgrund der Feuchtigkeit nicht genutzt werden. Auch im Erdgeschoß haben wir immer wieder eindringende Feuchtigkeit und Schimmelbildung. Die thermische Isolierung ist schlecht, die Heizungsanlage äußerst anfällig. Das Gebäude ist alt und schlecht instand gehalten. Die Abflussrohre korrodieren durch, Ratten dringen ins Gebäude ein. Die grundsätzlichen Mängel im Gebäude lassen sich nicht sanieren.

## 3. Kirchort Pius X.

Der Kölner Architekt Joachim Schürmann schuf in den Jahren 1960/1961 auf einem 5400 m<sup>2</sup> großen Gelände die Kirchenanlage St.Pius X., die durch zwei Portale von Osten und Westen her zu erreichen ist. Die Kirche, der mit einer Engelplastik gekrönte Rundturm, Jugendheim und Wohnungen bilden einen fast klösterlichen Bezirk, der von einer großen Mauer umgeben ist. Aus den Materialien Stahl, Schiefer, Holz und Glas ist die hallenähnliche Kirche gefertigt.

Die Kirche befindet sich in einem schlechten baulichen Zustand. Die thermische Dämmung der Kirche ist nicht vorhanden, hohe Heizkosten sind die Folge. Das Dach ist immer wieder undicht, der Fußboden auf der ganzen Fläche wellig und uneben. Die elektrische Versorgung

der Kirche ist museal. Die Front der Kirche zum Innenhof hin besteht aus Holzkassetten, in die die Fenster integriert sind. Das Holz ist verwittert und nicht mehr sanierbar. Zudem werden die Kassetten immer wieder missbraucht, um aufs Kirhdach zu steigen. Dies führt immer wieder zu erheblichen Schäden, weshalb der Kirchhof außerhalb der kirchlichen Nutzung abgeschlossen bleiben muss.

Das ganze Kirchengelände steht unter Urheber- und Denkmalschutz. Dadurch sind sinnvolle bauliche Änderungen nicht so leicht zu verwirklichen.

Das barrierefreie Pfarr- und Jugendheim (192 m<sup>2</sup>) besteht aus einem Pfarrsaal, Nebenräumen mit Küche und Toilettenanlagen. Auf den Randseiten gibt es einen Jugendraum, zwei kleine Gruppenzimmer für 8-10 bzw 15 Leute und ein kleines Lager. Große Teile des Jugendheims mussten nach einer Brandstiftung (2002) erneuert werden, der Architekt Schürmann bestand damals aber auf einer Wiederherstellung der ursprünglichen Baustruktur, so dass die baulichen Einschränkungen und Mängel weiter bestehen.

Der große, abschließbare Innenhof ist für Festivitäten (Pfarrfest, Kinderfest...) sehr gut geeignet. Auch der große Vorplatz kann mit einbezogen werden, ohne Straßensperrungen beantragen zu müssen.

#### 4. Kirchort St. Bruder Klaus

Im November 1957 erfolgte die Konsekration der Kirche St. Bruder Klaus. Die Kirche ist ein breit angelegter Bau mit hohem sechseckigem Mittelschiff aus aufragendem Betonmaßwerk und einem Turm von 35 m Höhe. 1966 lebten im Bezirk der Gemeinde 3007 Katholiken. Heute sind es noch etwa 2000. Die Pfarrgemeinde unterhielt neben der Kirche und ihren Nebengebäuden ein Pfarrzentrum und eine Kindertagesstätte (heutiger Träger: Köln KITA).

Die Kirche ist in einem guten baulichen Zustand.

Mit 325 m<sup>2</sup> besitzt Bruder Klaus den größten Pfarrsaal der Gemeinde. Mit Ausnahme der aus Holz gebauten Vorder- und Rückwand, die in den nächsten Jahren erneuert werden muss, hat das Gemeindezentrum einen guten baulichen Zustand. Das Zentrum hat 2 Nebenräume, Küche und eine Toilettenanlage.

Neben dem Pfarrzentrum besitzt Bruder Klaus noch ein kleines Jugendhaus mit 2 Gruppenräumen, in dem auch mal Musikgruppen proben können.

#### 5. Fialkirche St. Johannes Evangelist.

In der Fialkirche können in der kalten Jahreszeit keine Messen mehr gehalten werden, da die Heizung defekt ist und nicht mehr instand gesetzt werden kann. Der Einbau einer neuer Heizung ist unwirtschaftlich, da durch die nicht isolierten Heizschächte die Umgebung vor der Kirche aufgewärmt wird.

Die Holzkonstruktion der Kirche ist an einigen Stellen morsch. Der Chor ist wegen Einsturzgefahr dauerhaft gesperrt. Das Dach ist undicht, es regnet durch. Zudem werden die Kupferplatten des Dachs andauernd gestohlen. Der Zugang zum Dach kann nicht versperrt werden.

Die Sanierungskosten für die Kirche St Johannes Evangelist wurden vor 2 Jahren mit 3 – 4 Mio Euro abgeschätzt, dürften heute weiter gestiegen sein. St. Johannes bietet als einzige der Kirchen in der Gemeinde einen ausreichend großen kirchennahen Parkplatz.

Gegenüber der Kirche gibt es noch ein kleines Pfarrzentrum mit 3 Gruppenräumen mit einer Gesamtfläche von 80 m<sup>2</sup>. Die Räume werden für zahlreiche Gemeindeaktivitäten genutzt, vom Babytreff über Bastelgruppen bis zur Sozialberatung und Lebensmittelausgabe des Stadtteilbüros.

Ins Gebäude integriert ist noch die (fremd vermietete) ehemalige Kaplanwohnung. Diese grenzt an die Kindertagesstätte St Mariä Geburt.

### Anlage 3

Pastoralkonzept der Kath.Pfarrgemeinde St. Hubertus und Mariä Geburt zu Köln

Glauben zeigen – Glauben leben – Glauben unterstützen

Das Pastoralkonzept der Gemeinde findet sich im Internet unter <https://goo.gl/L0aRuD>